

D. Wie die Kartierung der Flurnamenbelege (vgl. Abb. 49) und die Interpretation der arealen Verbreitung zeigt,<sup>396</sup> kommt *Matte* im Untersuchungsgebiet in großer Dichte im südlichen und östlichen Teil des Départements Moselle – saarabwärts bis Sarreguemines / Saargemünd – und im sogenannten Krumpen Elsass vor. Damit hat *Matte* als Name noch eine etwas weiter nach Norden reichende Ausbreitung als das im DiWA kartierte und in den Dialektwörterbüchern beschriebene Appellativ.

Der nördlichste der kartierten Belege befindet sich in Nennig: 1456 or. dt. *die wiesen gelegen in botten matt* (LHA Ko 54 B 561). Es handelt sich um eine Wiese, deren Erträge dem Amtsboten zustanden. Wegen der auffälligen Lage des Flurnamens deutlich außerhalb des sonstigen, relativ geschlossenen Verbreitungsgebietes ist vielleicht auch mit einer Zugehörigkeit zu westgerm. \**māþa-* ‚Mahd‘ zu rechnen, zumal die Graphie (tt) auch auf einen Langvokal folgen kann. In wenigen weiteren Belegen außerhalb des sich in der Kartierung deutlich abzeichnenden Verdichtungsraumes kommt *Matte* als Grundwort amtlicher Flurnamen vor (Mégange: *Pres grossmatt*; Metzeresche: *Gaadematt* [ˈga:dəmat]). Ferner sind hier einige historische Flurnamen mit *Matte* gebildet: Leidingen 1451 kop. 1679 dt. *an der kuwematten* (AD Mos H 466); Primswiler 1598-1783 dt. *die thirl, von der matt kommend* (GEB);<sup>397</sup> Freistroff 1730 or. frz. *aboutit sur lang mathen parch ou blesers parch* (AD Mos 4 E 182). Diese nördlich des Gebietes mit starkem *Matte*-Vorkommen verstreut auftretenden historischen Belege sind relativ jung bzw. kopiaal überliefert, gehören also nicht zur ältesten Schicht, sondern sind auf jüngere, jedoch immerhin bemerkenswerte Zuwanderung zurückzuführen. Das zeigt auch die geographische Verteilung der Frühbelege bis 1350: Diese beschränken sich auf das Gebiet des Krumpen Elsass und des obersten Saartales.

*Matte* hat im südlichen Saar-Mosel-Raum ein hohes Alter und gehört hier zur ältesten Überlieferungsschicht. Die ältesten historischen, original überlieferten Belege finden sich im Raum um Sarrebourg / Saarburg:

Fraquelfing (c<sup>on</sup> Lorquin / Lörchingen): 1238 *stigelmate* (Bestimmungswort: ahd. *stiaḡil*, *stiaḡal* m. ‚Stufe, Sprosse‘ bzw. ahd. *stigilla* f. ‚Stiege, Übersteigbrett‘ [AHDWBSCHÜTZEICHEL 271]; toponymisiert in der Bedeutung ‚Vorrichtung zum Übersteigen einer Hecke oder eines Zauns‘);<sup>398</sup>

Hesse (c<sup>on</sup> Sarrebourg): 1259 *breitemate* (Bestimmungswort: Adjektiv *breit*);

Abreschviller / Alberschweiler (c<sup>on</sup> Lorquin): 1260 *kreychmathe* (Bestimmungswort: Verschreibung für ahd. *kreiz* ‚Umkreis, Bezirk‘);

<sup>396</sup> Vgl. dazu auch SCHORR 2000, 41f. und 66 Karte 8.

<sup>397</sup> *Thirl* = Flussname *Theel*, vgl. den zugehörigen amtlichen Flurnamen *Im Bruch auf die Theel*.

<sup>398</sup> Vgl. SHEMAFLN 896 mit semantisch entsprechenden Bildungen, z. B. 1688 *Stigelwieß*, rezent *In den Stiegelwiesen*.